

# Gedenken an die jüdische Gemeinde

**FEIERSTUNDE** Gröschler-Haus in Jever nach Sanierung gestern wiedereröffnet

Sonderausstellung dokumentiert Geschichte und Zerstörung der Synagoge.

**JEVER/NC** – Das Gröschler-Haus als Zentrum für jüdische Geschichte und Zeitgeschichte der Region ist gestern nach sieben Monaten Umbau und Sanierung mit der Sonderausstellung „80 Jahre nach dem NS-Pogrom – die Synagoge von Jever und ihre Zerstörung im Jahre 1938“ wiedereröffnet worden. Die Feierstunde indes war in den Anton-Günther-Saal des Rathauses verlegt worden, der großen Zahl der Gäste wegen. Unter ihnen Nachfahren ehemaliger jüdischer Bürger Jevers, die Familien Gale (Gröschler), Hepborn und Dix-Josefs. Nach den Ansprachen ging es zur Ausstellung ins Gröschler-Haus an der Großen Wasserfortstraße 19.

Volker Landig vom Arbeitskreis Gröschler-Haus und auch die weiteren Redner im voll besetzten Saal betonten, wie wichtig das Haus, auf dessen Grund einst die Synagoge ge-



Joanne Marcon aus England, Nachfahrin von Julius Gröschler, sprach zu den Gästen. BILD: HERMFRIED ONCKEN

standen hat, ist – als Ort des Gedenkens, der Mahnung wider das Vergessen und des Lernens. Bewegende Worte sprach Joanne Marcon, Enkelin von Julius Gröschler, er starb 1944 im KZ Auschwitz-Birkenau. Sein Bruder Hermann Gröschler, Vorsteher der jüdischen Gemeinde in Jever, war im KZ Bergen-Belsen ermordet worden. Joanne Marcon erklärte, dass ihrer Familie die Einrichtung des Gröschler-Hauses sehr viel bedeutet. → **SEITE 2**